

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Singer, R.: Eine fragliche Psilocybe

[urn:nbn:de:bsz:31-221419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221419)

dürftigen Beschreibung Rickens ist freilich nicht ersichtlich, ob der Stiel faserig-schuppig zerklüftet ist, ob die Manschette Riefen hat oder nicht. Mikroskopische Unterschiede von *excelsa* sind kaum vorhanden. Ich vermüte, daß *Am. solitaria* ebenfalls ein *spissa* ist und zwar eine ausgeblaßte Form, die vereinzelt im Laubwalde auftritt.

Schließlich möchte ich noch auf den mir unbekanntesten *Am. cariosa* Fr. hinweisen. Er hat viele Merkmale mit der *spissa*-Form 2 gemeinsam und steht sicherlich dieser Gruppe sehr nahe.

Wie wenig bei einem Pilze auf die Farben und Größenverhältnisse gegeben werden darf, zeigt am besten *Am. vaginata*, der infolge seines häufigen Vorkommens und seiner leichten Bestimmbarkeit von jedem schon in weißen, grauem oder gelbem Kleide beobachtet worden ist, bald unansehnlich klein, bald riesengroß. Ja sogar die Volva ist kein untrügliches Merkmal, wie wir von *Am. porphyrea* und dem damit identischen *recutita* wissen. Auch verschiedene Phlegmacien kommen bald mit, bald ohne Volva

vor. Die Bildung der Wurzel hängt von den Bodenverhältnissen ab. Z. B. *Hydr. duracina* Fr., der Wurzelnde Wasserkopf, hat in weichem Boden eine 4—8 cm lange Wurzel, in lehmigem Wald entwickelt er eine zwiebelig ausspitzende Knolle.

Gleichzeitig mit *Am. spissa* beobachtete ich *Russ. alutacea* Pers. Im feuchten Laubwald gewachsen, war dieser Täubling weich und gebrechlich, auch viel blasser und von wässrigem Geschmack, dagegen im trockenen Nadelwald war er fest, kleiner aber satter gefärbt und hatte den charakteristischen nußkernartigen Geschmack. Auch hier schuf der verschiedene Standort verschiedene Formen, die sich verhielten wie *excelsa* und *spissa*.

Wer Gelegenheit gehabt hat, einen herdenweise auftretenden Pilz in der Natur längere Zeit zu beobachten, wird zu der Erkenntnis kommen, daß die Veränderlichkeit der Fruchtkörper ungeheuer groß ist und daß man wohl noch manche verwandten Pilze als Varietäten ein und derselben Art wird auffassen dürfen.

Eine fragliche *Psilocybe*.

Von R. Singer, Amberg.

Im Herbst vergangenen Jahres sammelte ich in der Nähe von Amberg eine *Psilocybe*, die ich als *Naucoria conficiens* Britz. bestimmte. Bei *Psilocybe* konnte ich keine übereinstimmende Beschreibung finden. Unter dem genannten Namen verzeichnete ich sie einerseits in den Standortlisten (*Zeitschr. f. Pilzk.*), andererseits aber — und das war der Hauptzweck — trocknete ich die Art in etwa 30 Exemplaren für Herrn H. Sydows *Mykotheka germanica*.

Daß es sich hier um eine höchst seltene, wenig bekannte Art handelt, steht außer Zweifel. Sydow, der den Pilz im selben Jahre etwas dunkler im Riesengebirge gesammelt hatte und ihn für *Ps. uda* var. *elongata* hielt, teilte mir sogleich diese Beobachtung mit. Später wurde der typische, helle bayerische Pilz auch in der Mark entdeckt. Bresadola, dem sowohl die hellere als auch

die dunklere Form vorgelegen haben, bestimmte sie als *Ps. uda* var. *elongata* Fr. Soweit der Tatbestand.

Da sich der Stoff zur Diskussion in der *Z. f. P.* recht wohl eignen dürfte und möglicherweise auch andere den Pilz bereits beobachtet haben, so möchte ich nunmehr die Beschreibung der fraglichen Spezies vorausschicken:

Hut gelb (Mitte oft, bes. im Alter dunkler, bräunlich), schl. schmutzigwässriggelb bis wässrigbräunlich, am Rande durchscheinend gerieft, trocken glatt, aber meist feucht und schwachklebrig, nackt, kahl, nur anfangs durch ein vergängliches, aber deutliches Velum am äußersten Rand weißfaserig, konvex, dann ausgebreitet, selten niedergedrückt, bisweilen mit einer Anlage zu einem Buckel, 1—4 cm breit, manchmal unregelmäßig, dünn oder mehr oder weniger häutig.

Lamellen gelblich, dann schmutzig, dann bräunlich, schl. braun, breit, ungleich, f. entfernt, angeheftet bis angewachsen-herablaufend, bisweilen schwach buchtig. Sporen 10—12/5—6 μ , elliptisch, glatt, blaßbräunlich. Staub braun, ähnlich dem von *Ps. ericacea*, bei dunkler Unterlage dunkelrostbraun.

Stiel gelblich, von der Basis aus bräunlich werdend, zuletzt oft ganz braun, schwachklebrig, gebrechlich, nur anfangs an der Spitze weißlich überfasert, nahezu gleichdick, röhrig-hohl, mit blaßfarbigen Härchen verschiedenen Pflanzen (Graminaceen und bes. Sphagnen), namentlich abgestorbenen, aufsitzend.

Fleisch blaß, weder scharf noch bitter, geruchlos. (Könnte wohl auch essbar sein, worüber ich noch Versuche anstellen werde.)

In Sümpfen, Waldseeufem, moorigen Gräben zwischen Gräsern und Moosen. Vom August ab bis Ende Oktober. Stets massenhaft, aber nur selten 2 Stiele verwachsen, fast stets einzeln. Selten Weiher bei Freihöls (Bayern Oberpf.), Waldseen in der Mark Brandenburg, Riesengebirge, Haspelmoor und Mödishofen in Südbayern.

Bilder: *N. conferciens* Britz. 89; *conciiliascens* Britz. 93; *suspiciosa* Britz. 94. *Ps. uda* v. *elongata* 152 in Britzelmayr „Hymenomyceten aus Südbayern“. Hyph. *elongatum* (Pers.) nebst der Darstellung des Autors (Ic. et. descr. . . I, t. 1, f. 4) bei Ricken „Blätterpilze“ . . . II, t. 65, f. 6. Typisch finde ich nur die 3 ersten Britz.-Bilder.

Doch nun zur Systematik! *Psil. uda* Pers. scheint von Fries als beschleiert angesehen worden zu sein. Dann ist sie sicherlich eine andere Art als *Ps. uda* sens. Ricken. Meine Art ist deutlich, wenn auch vergänglich beschleiert; so ist es tatsächlich leicht möglich, daß die von mir bestimmte *N. conferciens* = *N. conciiliascens* = *suspiciosus* Britz. identisch ist mit *Ps. uda* var. *elongata* Fr. non Pers. Letztere käme demnach einerseits

hell (Bayern, Mark), andererseits dunkel (Riesengebirge und nach Fries) vor. Abgesehen davon, paßt Fries' Bemerkung: „*Pileo campanulato-convexo*“ nicht gut zu den Pilzen aller 3 deutschen Fundorte. Endlich ist im Falle der Identität anzunehmen, daß Ricken weder die echte *Ps. uda* typ. noch die var. *elongata* Fr. gekannt hat. Da der vorzügliche Forscher Bresadola dieser Ansicht zu sein scheint, — denn meine Pilze als Abart der Rickenschen *uda* zu bezeichnen, wäre eine Gewalttat! — so schließe ich mich bis auf weiteres derselben an.

Anders liegt die Sache von dem Standpunkt aus betrachtet, den ich bei der ersten Bestimmung einnahm. Da ich auf die Autorität Rickens gestützt, in dessen „Blätterpilzen“ eine passende Beschreibung oder ein gutes Bild nicht fand und auch nicht finden konnte, so suchte ich in anderen Werken eine Lösung. Endlich brachte mir Britzelmayrs *Hym. a. Südb.* in 3 Bildern der *Dermini* nebst deren Beschreibung ein befriedigendes Resultat. Da var. *elongata* Fr. nicht völlig übereinstimmte und außerdem schon eine *elongatus* Pers. — durch das *Velum* u. a. deutlich verschieden — vorhanden war, so glaubte ich mit der Bezeichnung *conferciens* das Richtige getroffen zu haben.

Falls sich nun, wie ich hoffe, herausstellen wird, daß *Ps. uda* P. sens. Ricken mit *uda* P. sens. Fr. nicht identisch ist, so besteht die Bezeichnung *Ps. uda* var. *elongata* in Mykotheka *germanica* zu Recht. Sollte aber *uda* Ricken = *uda* Fr. sein, so ist es, wie gesagt, ganz unmöglich, *N. conferciens* mit einer var. dieser Art zu identifizieren.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß sich die fragliche *Psilocybe* auch unter den Exsikkaten des verstorbenen Herrn Ober-Stud.-Rats Lederer befindet und zwar vom selben Standort, wie meine Pilze, für eine *Naucoria* gehalten, aber ohne Artbezeichnung.